

Herausgepickt : Dimitri Rougy

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **45 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dimitri Rougy



Junger Aktivist löst kleine Revolution aus: So lautet die Kürzestversion der Geschichte des 21-jährigen Dimitri Rougy. Seit März 2018 ist der bisher national kaum bekannte selbstständige Campaigner und Student der Kulturwissenschaften zum helvetischen Polit-Star avanciert. Fast im Alleingang organisierte er das Referendum gegen die Sozialdetektive, über das am 25. November 2018 abgestimmt wird (siehe Seite 12). Das kam so: Die Schriftstellerin Sibylle Berg regte sich auf Twitter über das im März 2018 vom Parlament verabschiedete Sozialüberwachungsgesetz auf. Rougy klinkte sich ein. Er kontaktierte erfolglos Parteien und Organisationen, die alle von einem Referendum nichts wissen wollten. Dann halt alleine, sagten sich Rougy und Berg.

Rougy orchestrierte das Ganze auf digitalem Weg. Innert dreier Monate mussten 50 000 Unterschriften her. Der demokratische Mini-Guerilla-Stosstrupp suchte über eine Online-Sammelplattform Geld und Unterschriftensammler. Bald waren es 11 000 Online-Supporter. Im Juli 2018 wurden 55 861 Unterschriften eingereicht. Erstmals war damit eine Referendums-Unterschriftensammlung erfolgreich, die ihren Ursprung in sozialen Medien hatte. Politologen sprechen von möglicherweise fundamentalen Konsequenzen, wenn nicht mehr allein grosse Parteien und Organisationen referendumsfähig sind, sondern dank Digitaldemokratie auch kleine, spontane Bürgerbewegungen.

Neu ist Rougys politisches Engagement nicht. Mit einer Kollegin gründete er das Jugendparlament Berner Oberland und sitzt für die SP im Gemeindeparlament von Interlaken. Unter anderem organisierte der umtriebige junge Mann die Demonstration gegen Donald Trump am World Economic Forum 2018 in Davos. Und nach den Pariser Attentaten vom November 2015 plante er praktisch alleine die Beleuchtung des Parlamentsgebäudes in Bern in den Farben der französischen Trikolore. Jetzt verpasst er gerade der helvetischen Innenpolitik einige markante Farbtupfer.

JÜRIG MÜLLER

Die Schweiz als Innovations-Weltmeisterin

Die Schweiz ist das innovativste Land der Welt – und das zum achten Mal in Folge. So jedenfalls steht es in der jährlich veröffentlichten Rangliste der Weltorganisation für geistiges Eigentum. Ausschlaggebend für den Spitzenrang sind unter anderem die hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie technologische Spitzenleistungen. Vor allem konnte die Schweiz auch im Bereich Patente und geistiges Eigentum punkten. Die Ränge direkt hinter der Schweiz belegen die Niederlande, Schweden, Grossbritannien und Singapur.

(JM)

Moderner, farbiger und ausgewogener

All jenen, die am 23. September abstimmten, ist es aufgefallen: Der Bundesrat informiert über Abstimmungsvorlagen anders als bisher. Sein «Abstimmungsbüchlein» hat ein neues, farbigeres Layout und ist inhaltlich erneuert worden. Neu ist eine Rubrik für eilige Leserinnen und Leser, die sich auf einen Blick informieren wollen. Neu erhalten Initiativ- und Referendumskomitees gleich viel Platz wie der Bundesrat, um ihre Argumente darzulegen: Die Informationen sind somit politisch ausgewogener. Mit den Neuerungen will der Bundesrat neuen Lesegewohnheiten Rechnung tragen und den Wissensstand der Abstimmenden verbessern.

(MUL)

Tigermücke erobert die Schweiz

Ursprünglich war die Tigermücke in den süd- und südostasiatischen Tropen zu Hause, doch mittlerweile hat sich die Stechmücke durch Warentransporte und Reiseverkehr weltweit ausgebreitet – auch in der Schweiz. Vor über zwanzig Jahren hat sie sich im Tessin niedergelassen. Doch nun ist sie auch nördlich der Alpen anzutreffen. Jüngst ist sie im Raum Basel gesichtet worden. Die Tigermücke ist deshalb gefürchtet, weil sie unter anderem das Zika-Virus oder das Dengue-Fieber übertragen kann. Da diese Krankheiten in der Schweiz kaum vorkommen, ist die Ansteckungsgefahr allerdings gering.

(JM)

Die Schweiz schwitzt

Der sich zu Ende neigende Sommer ist für die Schweiz einer der problematischen meteorologischen Rekorde. Vielerorts stiegen die Temperaturen über die 2003 gemessenen Höchstwerte. Ausbleibende Niederschläge verschärften die Lage. Meteorologen sprachen vom niederschlagärmsten Sommer seit 100 Jahren, was zu grosser Waldbrandgefahr führte. Noch nicht abschätzbar sind die Folgen für die schweizerische Landwirtschaft. Die Temperatur der Gewässer stieg vielerorts auf ein für heimische Fische lebensbedrohliches Niveau. Angesichts der hohen Temperaturen mussten auch flusswassergekühlte Atomkraftwerke ihre Leistung drosseln.

(MUL)